

Ansprache über Hosea 11,8f in der neuen Universitätskirche St. Pauli, Leipzig am 26.9.18 beim Besuch von Königin Silvia von Schweden

Liebe Vespergemeinde,

die biblische Losung für den heutigen Tag aus dem Herrnhuter Losungsbuch steht beim Propheten Hosea:

Gott spricht: Mein Herz wendet sich gegen mich, all mein Mitleid ist entbrannt. Ich will nicht tun nach meinem grimmigen Zorn. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, heilig in deiner Mitte.

Gott spricht mit sich selbst. Wir können teilnehmen an seinem innersten Ringen. Er gibt uns Einblick in sein Herz.

Einerseits ist Gott völlig im Recht, wenn er Israel hart bestrafen will. Das Volk hat den Bund mit Gott 1000fach gebrochen. Obwohl es seine Existenz, seine Freiheit und seine Volkwerdung allein Gott verdankt, hat es ihn einen lieben Mann sein lassen und ist eigene Wege gegangen, hat Leben zerstört, anstatt das Leben seiner Mitmenschen in Obhut zu nehmen.

Andererseits zeigt sich genau an dieser Stelle der entscheidende Unterschied zwischen Gott und Mensch. Sicher gibt es viele und große Unterschiede zwischen uns und Gott: Wir sind sterblich, Gott ist ewig; wir sind an einen Ort gebunden, Gott ist allgegenwärtig. Aber diese Unterschiede sind es nicht, die Gott und Mensch unendlich voneinander trennen. Es ist auch nicht die Allmacht Gottes, die uns von ihm unendlich unterscheidet. Glücklicherweise ist kein Mensch allmächtig, auch wenn uns Gott durch die Technik großen Anteil an seiner eigenen Allmacht gegeben hat. Nein, das alles ist es nicht.

Es ist Gottes unwandelbare Liebe, die ihn vom Menschen unendlich unterscheidet: „Wie sollte ich dich preisgeben, Efraim? Wie sollte ich dich ausliefern, Israel? ... Mein Herz stürzt um in mir. Mein Erbarmen entbrennt mit Macht. Ich will nicht tun nach meinem grimmigen Zorn ... Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir.“ Gott spricht hier wie ein leidenschaftlicher Liebhaber. Ja, Gott ist ein Liebhaber der Menschen! Seine Liebe hält durch! Ich wüßte keinen anderen Grund, wieso Israel verstreut über alle Länder der Erde als Volk erhalten blieb und nach fast 2000 Jahren im Gefolge des Zweiten Weltkriegs der Staat Israel wieder erstanden ist.

Gott ist kein unbewegter, leidenschaftsloser, allmächtiger Herr, wie ihn sich die griechischen Philosophen vorgestellt haben. Gott besitzt vielmehr eine Stelle, an der er verletzbar ist – das ist sein liebevolles Herz. Martin Luther beschreibt Gott zurecht als „einem glühenden Backofen voll

Liebe“. In seiner Nähe wird einem warm ums Herz, in seiner Nähe lernt man, barmherzig zu sein gegenüber anderen Menschen, auch gegenüber denen, mit denen man das Leben teilt.

Die Erfüllung dieser erschütternden Liebeserklärung Gottes an den Menschen aus dem Hoseabuch stellt das Neue Testament dar. Im Leiden und Sterben seines Sohnes Jesus Christus nahm Gott Schuld und Versagen der Menschheit auf sich, hat er selbst der Gerechtigkeit des Gesetzes Genüge getan. Der irdische Jesus deutete als frommer jüdischer Mann sein Geschick mit Worten, die sich bereits im Alten Testament finden: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen ... Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jes 53, 4f).

Amen